

beschrieben, und eine Abbildung von einem *Acanthias*-Uterus mit gesagter Eihülle (eben drei Eier enthaltend) ist auf Taf. XII Fig. 1 gegeben. Joh. Müller (l. c. p. 51) citirt diesen Verfasser und gibt seine eigenen, übrigens unvollständigen Beobachtungen, nach welchen er selbst nur Reste der Eihülle gesehen hat.

Es ist mir nicht bekannt, daß ein ähnliches Verhalten bei anderen Formen als *Acanthias* früher als die Entdeckungen des Herrn Haacke beobachtet ist. Bei der Besprechung der foetalen Eischale von *Rhinobatus* (*Syrhina*) *Columna* Bonap. sagt Joh. Müller (l. c. p. 55): »Der Inhalt des Balges war Dottermasse, aber ich konnte an den in Weingeist aufbewahrten Theilen nicht mehr unterscheiden, ob nur ein oder mehrere Dotter in dem Balg enthalten sind.« Nach der Entdeckung der polyembryonalen Eierkapseln von *Rhinobatus vincentianus* Haacke wird es wohl nicht unwahrscheinlich sein, daß auch jene so wie andere *Rhinobatus*-Arten solche besitzen.

S. September 1885.

4. »Note on the Sternal Apparatus in Iguanodon.«

Von Dr. G. Baur.

eingeg. 15. September 1885.

Unter obigem Titel hat Hulke eine Mittheilung in No. 163 des Quart. Journ. Geol. Soc. 1. Aug. 1885 Vol. XLI. Part 3 gegeben.

Hulke betrachtet die Stücke, in welchen Dollo¹ das Sternum erkennt, mit Marsh² als Clavikeln.

Daß Hulke's »Clavikeln« in der That das Sternum repräsentiren, scheint mir aus Folgendem hervorzugehen.

1) Das Stück, welches zwischen den »Clavikeln« liegt und von Hulke (Pl. XIV) als »Interclavikel« bezeichnet wird, kann dieses Element nicht sein.

a. Nach Hulke's sehr guter Tafel geht die »Clavikel« unmittelbar in die »Interclavikel« über. Bei keinem Reptil ist dies aber der Fall; die Interclavikel ist stets isolirt.

b. Bei allen Reptilien ist die Interclavikel ein Element des Schultergürtels, welches eben so stark verknöchert ist, wie die Clavikeln selbst. Was Hulke als »Interclavikel« bezeichnet hat, sieht

¹ M. L. Dollo, Deuxième Note sur les Dinosauriens de Bernissars. Bull. Musée Roy. d'Hist. Nat. Tome I. 1882.

² O. C. Marsh, Jurassic Birds and their Allies. Am. Journ. Sc. and Arts. vol. XXII. Nov. 1881.

aber mehr aus wie verkalkter Knorpel, in dem auch schon Knochen-substanz abgelagert ist (Sternum, Suprascapula der Lacertilier). Das Stück zeigt keine glatte Fläche, wie sie sonst bei der Interclavikel zu sehen ist.

2) Die Restauration, welche Hulke Taf. XIV Fig. 3 gibt, dürfte wohl kaum der Natur entsprechen. Er läßt die »Clavikeln« mit der Scapula in Verbindung treten; die Scapula von *Iguanodon* aber zeigt an der betreffenden Stelle keine Andeutungen einer derartigen Verbindung, sondern verhält sich ganz ähnlich wie bei den Crocodilinen.

Ich betrachte mit Dollo (l. c.) die fraglichen Stücke als Sternalplatten und zwar als Pleurosteon (Vögel, Reptilien). Ob die Stellung, wie sie auf Hulke's Figur zu sehen ist, die richtige ist, oder ob das Ganze um 180° gedreht werden muß, ist nicht genau zu bestimmen. Es wäre aber das letztere wohl denkbar.

Bei den herbivoren Dinosauriern ist wohl, wie bei den Crocodilinen eine Clavikel nie zur Entwicklung gelangt. Auch die Ratiten, welche mit den herbivoren Dinosauriern in nächster Beziehung stehen, besitzen nur Rudimente von Clavikeln.

Weitere Funde müssen die Sache ganz klar stellen.

Yale College Museum, New Haven, Conn. 4. September 1885.

5. Berichtigungen zu »Oscar Schmidt« die Säugethiere etc. 1884.

eingeg. 15. September 1885.

Herr Professor Nitsche hat mir im Litt. Centralblatt vom 12. September das arge Versehen corrigirt, daß ich den Ferae allgemein vier Zehen der Hinterfüße zugeschrieben. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Anders verhält es sich mit den beiden anderen Verstößen, welche ich begangen haben soll. Die Gattung *Canis* habe oben, sagt N., nicht vier, sondern drei Praemolaren, da der vorderste dieser Zähne nicht gewechselt werde. Ich habe die Zahnformel des Hundes mit $pm \frac{4}{4}$ geschrieben in Übereinstimmung mit den meisten Zoologen und Palaeontologen der Gegenwart. So z. B. Owen (1868) Comp. Anatomy III. p. 321; Carus (1875) Handbuch p. 123, Frank (1881) Anat. der Haussäugethiere p. 109, Baume (1882) Odontologische Forschungen p. 256. Sehr unwillig ist Nitsche auch über die Angabe, daß das Geweih der Cerviden zwischen den Stirnzapfen und der oberen Hautschicht sich bilde und dann mit dem Stirnzapfen verwachse. Es sei, sagt er, von Anfang an eine unmittelbare Fortsetzung des Stirnzapfens. Das kommt mindestens, entgegen ich, auf eine Silbenstecherei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Baur Georg

Artikel/Article: [4. "Note on the Sternal Apparatus in Iguanodon" 561-562](#)